

Beispieltexte zum Thema: Sparen und Versichern

Interviewpartnerin weiblich, Akademikerin, 80 Jahre alt

Ich habe nie Kredite aufgenommen, so weit ich mich erinnere, sondern wir haben geschaut, dass wir das Geld beisammen haben und dann haben wir uns was angeschafft. Als größere Anschaffungen haben wir eigentlich nur Teppiche gekauft. Da haben wir wirklich einmal ein Geld ausgegeben. Die Reisen die ich gemacht habe oder ich bin mehr gereist als mein Mann, die mussten aus den Gehältern heraus gehen. Gehälter ist gut gesagt, es hat eh nur mein Mann verdient. Wie war noch die Frage?

Sparen war schon wichtig, denn nur wenn ich spare, glaube ich, dass ich dann. So lange ich etwas habe, steht mir die ganze Welt offen. Wenn ich kein Geld habe, ist es nichts. Ich möchte nicht so, wie manche Leute es sagen, der Meinung sein, in Zeiten der Inflation soll man gleich kaufen und man zahlt dann schon ab, es wird die Inflation das schon auffangen. Dagegen bin ich. Ich bin dafür, dass man schaut, dass man das Geld beieinander hat und dann eben sich was anschafft. Aber früher waren die Zinsen viel höher beim Sparen.

Versichern war auch wichtig, speziell die Krankenversicherungen.

Ich würde sagen, dass man nicht alles vom Staat fordern soll, schließlich haben wir unsere Kinder auch noch ohne staatliche Hilfe bekommen, heute ist das Privatsache, das muss nicht gefördert werden, z.B. oder was immer. Man sollte schon eher sagen, dass Dinge die ich selbst benutze und brauche, auch von mir bezahlt werden sollte. Ich meine, ich finde ich soll meinen Mist selbst wegräumen, nicht erwarten, dass der Staat das tut, z.B. Dann die Vorsorge, private Vorsorge, das ist natürlich insofern eine Sache, denn wenn ich kein Geld habe, kann ich nicht privat vorsorgen und ich kann nicht, weil es mir gut geht, sagen, auch jemanden dem es schlecht geht, der soll nur schön selbst schauen, wie er weiter kommt. Ich glaube manchmal ist eine staatliche Hilfe notwendig. Natürlich darf sie nicht ausgenutzt werden. Es ist schwer, mehr privater Vorsorge, weniger staatliche.

Interviewpartner männlich, Elektriker, 75 Jahre alt

Eine Lebensversicherung haben wir abgeschlossen, kurz vor der Pension haben wir die Lebensversicherung abgeschlossen und weil sie auch steuerbegünstigt war. Das war irgendwie ein Ansporn und wie du dann in Pension bist, hast du das Geld heraus gekriegt und steuerfrei ausgezahlt gekriegt, das war das Vorteil. Aber das ist schon mehr am Ende des Lebens, die Lebensversicherung. Abgeschlossen haben wir sie 1981 ungefähr, für 10 Jahre. Das war ein Betrag, das war 20.000,- S im Jahr, höher versichert und lohnsteuerbegünstigt, das war der Ansporn sagen wir, ich habe weniger Lohnsteuer gezahlt. Auf alle Fälle war das rentabel, die 10 Jahre durch, waren das ungefähr 50 Prozent. 200.000,- S hat das getragen und fast 300.000,- S habe ich herausgekriegt. Auf alle Fälle war das rentabel, war der Staat und diverse Banken, die dafür gut gestanden sind. Der Staat hat natürlich dadurch Geld gekriegt, der Staat hat sagen können, wir können 10 Jahre mit dem Geld jetzt arbeiten.

Auf der anderen Seite haben wir eine, ich habe in der Bank außer einem Notgroschen fast nie ein Geld gehabt, auch heute nicht. Ich habe immer Wertpapiere gehabt. Ab den 50er-Jahr haben wir einmal, wo wir alle, der österreichische Staat am Boden gelegen ist, hat unser Betriebsratsobmann bei der Versammlung gesagt: "Leutl, der österreichische Staat braucht Geld und wir müssen den Staat unterstützen. Er zeichnet eine Anleihe." Das war damals eine Energieanleihe, weil der Staat braucht Strom und wir machen das so, dass wir alle Monate, das war damals 100,- S, wir haben im Monat zwei Mal Geld gekriegt, am 1. und am 15., jedes Mal einen Hunderter abgezogen, bis wir die 600,- S zusammengebracht haben, die hat es damals auf 6 Prozent gegeben. Das hast du nicht gespürt, das hast du nie gesehen, es war halt um einen Hunderter weniger drinnen im Lohnsackerl. Das war auf sechs Jahre bebunden und nach sechs Jahren ist das ausgezahlt worden, mit Zinsen und so fort. Jetzt haben wir gesehen, da ist eigentlich was drinnen. Die Sparkasse hat ungefähr 2 bis 3 Prozent gezahlt und wir haben dort 6 Prozent gekriegt. Von dort weg, alles Geld was wir übrig gehabt haben, haben wir dann Wertpapiere gekauft. 50er-Jahre.

Den Verdienst kannst du vergessen, da hat es nichts gegeben, nach dem Krieg. Da war alles noch rationalisiert, die Lebensmittel waren auf Karten, da hast du viel ausgeben können, aber erst ab 1949/50 hat es dann angefangen. Dort haben wir schon gespart, weil du hast das Ziel gehabt etwas zu schaffen. Zuerst haben wir gesagt, bauen tun wir nicht, wir sparen auf ein Motorrad, haben wir ein Jahr auf ein Motorrad gespart, das haben wir im 52er-Jahr gekauft. Dann haben wir Urlaub gemacht, alle Jahre unseren Urlaub, damals hat es nur 14 Tage Urlaub gegeben. Erst nach fünf Jahren Dienstzeit, hat es Urlaub mit drei Wochen gegeben und so hat

das angefangen. Dann haben wir, wie wir den Urlaub des öfteren genossen haben, haben wir gesagt, das ist nicht das Wichtigste, eine kleine Wohnung und viel Urlaub machen, wir müssen umsatteln.

Es war immer eine Planwirtschaft, man hat nie mehr ausgeben können, was man eingenommen hat und unser Prinzip war das, zuerst ansparen bis du das Geld beieinander hast und dann irgend etwas kaufen.

Beim Bauen, das war jetzt so, dafür sind wir zur Siedlung gegangen, zu der Siedlungsgenossenschaft, da hast ein Drittel eingezahlt und durch deine eigene Dienstleistung, weil du mitarbeiten hast können, hast da früh anfangen können zum Bauen. Aber indem ich mein Haus so wie ich es haben habe wollen nicht bauen habe können, bin ich dort weg gegangen. Das hat sich nur verzögert und dafür habe ich das angespart, weil den Sinn dass ich baue habe ich noch immer gehabt. Dafür habe ich müssen ein paar Jahre müssen sparen, dass ich das Kapital zusammengebracht habe und selbst bauen habe können. Der Grundkauf, was du bei der Siedlung nicht tun hättest brauchen, den Grund hättest du erst später zahlen brauchen bei der Siedlung. Das Geld habe ich herausgekriegt, das war dann im 58er-Jahr, habe ich das herausgekriegt und das habe ich jetzt wieder, weil wir jetzt nicht bauen tun, sofort diese Anleihen gezeichnet: Energieanleihe, Postsparkassenanleihe, Staatliche Anleihen, alles was da gelaufen sind, damals waren sie noch höher 10, 11, 12, 13 Prozent sind sie damals gewesen. Wenn man genug gehabt hätte. Aber das war irgendwie eine sichere Anlagen. Aber ich habe natürlich solche nehmen müssen, die ich zu jeder Zeit kündigen habe können, das war etwas weniger, aber dafür waren sie, wenn ich das Geld gebraucht habe, habe ich sie gekündigt und ich habe das Geld herausgekriegt. Dann hat es wieder welche gegeben, die du nicht kündigen konntest, die haben mehr Prozente gehabt, aber das nutzt mir nichts, wenn ich 20 Jahre das Geld nicht heraus kriege.

Jetzt sind wir gewesen, das Auto haben wir gekauft, die Waschmaschine haben wir gekauft, eingerichtet waren wir schon, den Fernseher haben wir gehabt, jetzt ist wieder ein Geld übrig geblieben. Jetzt haben wir dort wieder angefangen, wo wir vorher aufgehört haben, wir haben wieder Wertpapiere gekauft. Ist ein Geld übrig geblieben, also zuerst tun wir es nur aufbehalten, auf der Bank aufbehalten, täglich fällig. Wenn der Betrag nicht gebraucht worden ist und er hat sich erhöht, haben wir Wertpapiere gekauft, haben wir wieder irgendwie, 20.000 oder 50.000, die man verzichten hat können, haben wir Wertpapiere gekauft und die sind noch immer auf 8, 9 Prozent gestanden. Da hast du müssen auf 10 Jahre oder 8 Jahre, auch 15 Jahre, je nach dem und die besten war die E-Wirtschaft und die

Postsparkasse. Der Kreisky hat Anleihen, die Wohnbauanleihe usw. Da haben wir halt jeden Groschen, möchte ich sagen, wieder auf die Seite getan. Also wir haben dort nicht Not gelitten, auf keinen Fall, aber es ist, bei einer richtigen Wirtschaft und so wie wir das betrieben haben, ist immer ein Geld übrig geblieben und das was übrig geblieben ist, haben wir Wertpapiere gekauft. Da haben wir heute noch welche daheim. Das ist meine Pension, was andere sagen, du musst für die 3. Pension sparen, die habe ich schon, das sind die Wertpapiere. Und obendrein, jetzt kommen wir ..., will ich nur kurz erwähnen, ist die Lebensversicherung, weil ich immer, wer zahlt gern Steuer, keiner zahlt gern Steuer und ich habe nichts zum Abschreiben gehabt, weil ich nie Schulden gehabt habe beim Bauen. Beim Bauen hast wohl abschreiben können, aber Schulden habe ich keine gehabt. Wie der Bau fertig war, habe ich nichts zum Abschreiben gehabt, jetzt habe ich voll Steuer gezahlt, das tut halt weh, wenn du eh spekulieren musst. Jetzt habe ich die Lebensversicherung abgeschlossen, 10 Jahre, 20.000,- S im Jahr, auf 10 Jahre. Das war dann die.

Ich habe nie einen Kredit gebraucht, außer einmal beim Werk die 30.000,- S zinsenloses Darlehn, das ist mir vom Lohn dann abgezogen worden. Das hast nie gemerkt, hast ein bisserl herausgekriegt. Sparen habe ich immer so gesehen, sparen um sich etwas leisten zu können, das war immer mein Ziel. Sparen um sich etwas leisten zu können, nicht damit ich einen Haufen Geld wo liegen habe, das bringt nichts. Mit dem Geld musst du ja dein Leben verschönern. Aber nicht sinnlos ausgeben, aber immer preisbewusst kaufen. Dass wir, unsere Generation preisbewusster kauft, ist schon einmal durch den Krieg irgendwie bedingt gewesen. Viel schlechter wie es uns gegangen ist, wie wir vom Krieg heimgekommen sind, hat es wahrscheinlich keinen gegeben, dem es schlechter gegangen ist. Wenn du einmal so tief unten bist, dann kannst du es schätzen, wenn es dir alle Tage ein bisserl besser geht und dir etwas leisten kannst.

Das ist jetzt eine Sache. Ich möchte so sagen, eine jede Familie wird auf sich schauen, sagen wir und sich nicht weiß Gott wie vom Staat befürworten lassen, zuerst muss er auf die eigene Sicherheit schauen, damit die Familie nie in Not kommt. Aber die sozialen Einrichtungen die wir haben und das Versicherungswesen, ist schon zu befürworten. Für diejenigen, die auf sich selbstständig schauen können, ein jeder kann nicht mit dem Geld umgehen.

Der es zusammen bringt, soll privat für sich schauen, aber du kommst, auf die staatliche Vorsorge kannst du nicht verzichten, weil das gesetzlich ist. Da müssten wir so, wie es in Amerika ist, dort ist die Versicherung privat und der etwas auf sich hält, der schaut, der zahlt dort ein, dafür gibt es das in Amerika, dass einer wenn er alt ist und nicht mehr kann auf der

Straße liegt und nicht unterstützt wird, ist die Kehrseite. Ich bin schon für die staatliche Unterstützung, für die Schwachen die auf sich nicht schauen können.

Interviewpartner männlich, Postbeamter, 60 Jahre alt

Als junger Mensch habe ich in erster Linie einmal gespart auf ein Fahrzeug, das war im Jahr 1957, das war ein Motorrad, das war das erste, wo ich mein großes Sparziel, in späterer Folge war dann 1966 der Kauf eines Grundstückes und dann ist die Sparerei praktisch weiter gegangen, damit wir uns ein Haus errichten haben können. Weiter ist es dann gegangen um die ganze Einrichtung des Hauses und in späterer Folge dann um ein eigenes Auto. Das war im Jahr 1957 sehr schwierig und zwar habe ich da vom Dienstgeber das Geld nicht monatlich ausbezahlt gekriegt, sondern der hat es einbehalten und wie das Geld für das Motorrad beisammen war, ich weiß es noch genau, das hat damals 8.550,- S gekostet, dann habe ich das auf einmal herausbekommen und das Geld gleich dem Fahrzeughändler übergeben.

Ja, Bausparverträge habe ich eigentlich immer schon gehabt, ich habe sie aber immer auslaufen lassen und habe mit dem Erlös dann immer bestimmte Anschaffungen getätigt.

Versichern war eigentlich auch immer schon sehr wichtig für mich und zwar haben wir versichert, zuerst sowieso das Fahrzeug einmal, dass das immer über die Pflichtversicherung hinaus, dann haben wir wie das ausgebaut ist worden, die Bündelversicherung abgeschlossen, Feuer, Wasser und Sturmschaden und das war im Jahr 1968, haben wir die Versicherung gemacht. Dann haben wir versichert, eine Lebensversicherung, dann die Lebensversicherung ist schon fällig geworden, es war eine sehr gute Versicherung. Dann haben wir Unfallversicherung, Erkrankungsversicherung, eine Bündelversicherung für die ganze Familie, die ich für sehr wichtig finde, wenn irgend etwas passiert, dass man da nicht ganz im trockenen ist, wenn man sonst nirgends wo ein Geld her kriegt.

Kredit habe ich eigentlich nur einen aufgenommen und das war beim Hausbau, das war der Wohnbauförderungskredit, bzw. der Fertigstellungskredit, das war im Jahr 1968, der hat uns sehr geholfen, der war mit einer sehr niedrigen Verzinsung. Wir hätten das Haus eigentlich ohne den Kredit kaum in der kurzen Zeit fertig stellen können. Die Rückzahlung hat sich als nicht sehr problematisch erwiesen, das ist wunderbar gegangen. Wir haben den Kredit durchlaufen lassen, wir haben 15 Jahre gezahlt daran, 1984 war der Kredit dann aus und seither haben wir eigentlich keinen Kredit mehr aufgenommen.